



Index	Last	Change (net/%)		Prev.	Index	Last	Change (net/%)		Prev.
DAX	15396,62	-20,02	-0,13	15416,64	DJ 30	34327,79	-54,34	-0,16	34382,13
MDAX	32124,23	-16,94	-0,05	32141,17	NASDAQ Cp	13312,91	-80,21	-0,60	13393,12
TEC DAX	3337,76	30,13	0,91	3307,63	Nikkei 225*	28444,86	620,03	2,23	27824,83
EuroStoxx50	4006,84	-10,60	-0,26	4017,44	Hang Seng*	28545,2	351,11	1,25	28194,09
Bund Future	168,78	-0,08	-0,05	168,86	Euro/US \$	1,2166	0,00	0,12	1,2152
Gold in \$*	1868,28	1,38	0,07	1866,898	Öl (Brent) \$*	69,7	0,24	0,35	69,46

*Daten von circa 06:00

Vorbörsliche Indikationen (07:00)

DAX Indikation	15.493	+97	NASDAQ Future	13.345	+41,50
----------------	--------	-----	---------------	--------	--------

Aktie	Parität in €	Change € %		Schlusskurs Xetra in €	Schlusskurs NYSE in \$	Volumen NYSE
SAP AG	112,91	-0,07	-0,06%	112,98	137,36	493.586
Nokia OJ	4,04	-0,03	-0,79%	4,07	4,91	21.961.062

Unternehmenstermine (u.a.)

Unternehmen	Ric	Anlass	Zeit	Gewinn/Verl. ¹	Umsatz ¹	EPS ¹
DAX/MDAX	Die heute zur Veröffentlichung anstehenden Quartalsergebnisse entnehmen Sie bitte dem Anhang					
Europ. Unternehmen	Assicurazioni Generali (07:30 Uhr; Q1); Imperial Brands (08:00 Uhr; Hj); Vodafone Group (08:00 Uhr; Gj); Engie (Q1)					

¹Consensus Schätzungen; Source: vwd/Bloomberg, wenn nicht andere angegeben ist; ² Reuters: Umfrage; ³ gemäß Unternehmensangabe; ⁴ Reuters/Multex; ⁵ sonstige

Konjunkturtermine (u.a.)

Land	Indikator	Monat	Uhrzeit	Schätzung
EWU	Handelsbilanz, sb	März	11:00	18,7 (18,4) Mrd €
EWU	Handelsbilanz, nsb	März	11:00	n/a (17,7) Mrd €
EWU	Beschäftigung (q/q;y/y), vorab	Q1	11:00	n/a (0,3%); n/a (-1,9%)
EWU	BIP (q/q), sb, vorab	Q1	11:00	-0,6% (-0,6%)
EWU	BIP (y/y), sb, vorab	Q1	11:00	-1,8% (-1,8%)
USA	Baubeginne	April	14:30	1.702.000 (1.739.000)
USA	Baugenehmigungen	April	14:30	1.770.000 (1.759.000)
USA	API Ölbericht	Vorwoche	22:30	n/a

¹ Consensus Schätzungen; Source: vwd/Bloomberg, wenn nicht andere angegeben ist; ² CBS MarketWatch; ³ Börsenzeitung; ⁴ Handelsblatt; ⁵ FT; ⁶ Barron's

Wall Street Schlussbericht

Volumen NYSE:	0,92 (0,89)	Volumen NASDAQ:	3,87 (3,92)
10-jährige Bonds:	-0,1250 y 1,64 %	30-jährige Bonds:	-0,2500 y 2,36 %

Nach den jüngsten Kursgewinnen wagen sich US-Anleger zum Wochenanfang nicht aus der Deckung. Der Dow Jones schloss 0,2 Prozent tiefer auf 34.327 Punkten. Der technologielastrige Nasdaq gab 0,4 Prozent auf 13.379 Punkte nach. Der breit gefasste S&P 500 büßte 0,3 Prozent auf 4163 Punkte ein. Vor allem Technologiewerte wie Apple und Microsoft gaben nach. **Inflationssorgen** vertrieben die zuletzt herrschende Kauflaune. Nach anfänglichen Kursverlusten in der vergangenen Woche hatte sich der S&P 500 noch mit dem größten Tagesplus seit mehr als einem Monat ins Wochenende verabschiedet.

"Die Volatilität hat zugenommen, weil viele der guten Nachrichten bereits eingepreist sind und wir letzte Woche definitiv Inflationsängste gesehen haben", sagte Greg Marcus, Geschäftsführer bei der privaten Vermögensverwaltung von UBS. "Ich würde sicherlich kein neues Geld in Tech investieren wollen. Die beste Absicherung gegen Inflation sind zyklische Unternehmen wie Grundstoffe, Industriewerte und Finanzwerte."

"Die Inflation ist wirklich der Fokus des Marktes und jeder versucht, sich ein Bild davon zu machen, ob die Fed Recht hat, wenn sie sagt, dass dies alles nur vorübergehend ist oder ob dies etwas ist, das sie ernster nehmen müssen", sagte Greg Swenson vom Finanzdienstleister Brigg Macadam. Investoren befürchteten, dass die US-Notenbank Fed bei anhaltendem Preisdruck früher als erwartet die Zinsen anheben könnte.



Im Fokus der Anleger stand daher die Frage, ob die steigenden Preise die Nachfrage der Verbraucher zuletzt belastet haben. In den **USA** hatten die **Einzelhandelsumsätze** im April zuletzt enttäuscht. Auch aus China kamen zum Wochenanfang ernüchternde Zahlen. **Chinas Einzelhändler** steigerten ihren Umsatz im April deutlich schwächer als im März und blieben damit weit hinter den Erwartungen zurück.

"Der Konsum-Boom, den noch die Einzelhandelsumsätze im März angedeutet hatten, stockte offensichtlich im April", sagte Commerzbank-Analyst Ulrich Leuchtmann. Mit Spannung warteten Investoren daher auf weitere Hinweise zum Geschäftsverlauf bei der am Dienstag anstehenden Vorlage der Quartalszahlen des weltgrößten Einzelhändlers Walmart, der Baumarktkette Home Depot sowie des Kaufhausbetreibers Macy's.

Bei den Einzelwerten sorgte die geplante **Fusion des AT&T-Mediengeschäfts mit dem TV-Konzern Discovery** für Aufsehen. Damit entsteht ein neuer Mediengigant, der mit seinen Streaming-Angeboten den Platzhirschen Netflix und Disney+ die Stirn bieten will. **Discovery**-Aktien schossen zunächst bis zu 11,4 Prozent nach oben, bevor sie fünf ins Minus rutschten. Auch **AT&T**-Aktien mussten anfängliche Kursgewinne wieder abgeben und gingen mit einem Minus von 2,7 Prozent aus dem Handel. **Netflix** ließen ein Prozent Federn. **Walt-Disney**-Titel gaben rund zwei Prozent nach. Mit dem geplanten Deal könnten bedeutende Synergien ausgeschöpft werden, teilten die Analysten von CFRA Research mit. Zugleich drohten aber schwierige regulatorische Bedingungen.

Ein teilweise vereinbarter Waffenstillstand im Handelsstreit zwischen der EU und den USA ließ den Kurs von **Harley-Davidson** um fast neun Prozent noch oben schnellen. Die Europäische Kommission sagte am Montag zu, eine geplante Erhöhung von Vergeltungszöllen für bis zu sechs Monate auszusetzen. Dies hätte die Zölle auf US-Produkte wie Motorräder und Whiskey am 1. Juni auf 50 Prozent verdoppelt. Hintergrund für den Streit sind die von Ex-US-Präsident Donald Trump verhängten Metallzölle.

US Unternehmen

Amazon ist Presseberichten zufolge in Gesprächen über Kauf des US-Filmstudios **MGM** für 9 Milliarden US-Dollar, berichten *FT*, *Variety* und *The Information* (bloomberg).

Der US-Konzern **Johnson & Johnson** hinkt bei den **Lieferungen** seines **Corona-Impfstoffes in die EU** hinterher. Von den 55 Millionen Dosen, die im zweiten Quartal geliefert werden sollen, sind bisher weniger als zehn Prozent tatsächlich angekommen. Die für die laufende Woche zugesagte Lieferung habe J&J um die Hälfte gekürzt und das mit zunehmenden Versorgungsproblemen mit Vorprodukten begründet, sagt ein EU-Insider. Einem Sprecher der EU-Kommission zufolge ist das aber nur eine vorübergehende Reduzierung, die später wieder aufgeholt werden soll. J&J peile nach wie vor die Lieferung von 55 Millionen Dosen im zweiten Quartal an (Reuters).

Marktmeldungen

In **Deutschland** kann sich ab dem 7. Juni jeder über 16 Jahre gegen das Corona-Virus impfen lassen. **Gesundheitsminister** Jens Spahn kündigte nach Beratungen mit seinen Länderkollegen am Montag an, dass man sich darauf geeinigt habe, bis spätestens 7. Juni die **Priorisierung nach Risikogruppen** generell aufzuheben. Dann würden auch die **Betriebs- und Privatärzte** in die Impfkampagne einbezogen (Reuters).

Der **Deutsche Lehrerverband** (DL) hält eine Rückkehr zum vollständigen **Präsenzunterricht** ab einer Inzidenz von 50 für empfehlenswert. "Unterhalb der 100er Inzidenz können Länder vollständigen Präsenzunterricht anordnen, das liegt in ihrem Ermessen. Unsere Auffassung ist allerdings, dass man sich bei vollständigem Präsenzunterricht ohne Abstandsregelung an der Empfehlung des RKI (Inzidenz 50) orientieren sollte, solange viele Lehrkräfte und fast alle Kinder noch nicht geimpft sind", sagt DL-Präsident Heinz-Peter Meidinger der Zeitung *"Rheinische Post"*.

Die **Ausbreitung der indische Virusvariante** B.1.617.2 könnte einem Zeitungsbericht zufolge den **Fahrplan für Öffnungsschritte in Großbritannien** gefährden. Die Regierung ziehe eine Verlängerung des Lockdowns über den 21. Juni hinaus in Betracht, sollte die Variante nicht unter Kontrolle gebracht werden, berichtet die Zeitung *"Times"* unter Verweis auf britische Regierungsbeamte. Auch lokale Beschränkungen seien denkbar (Reuters).



Der Norden **Israels** ist nach Angaben des Militärs vom **Libanon** aus mit **Raketen** beschossen worden. Sechs Raketen seien am Montag abgefeuert worden, keine habe es jedoch über die Grenze nach Israel geschafft, teilte das Militär mit. Es kündigte an, die Angriffe mit Artilleriefeuer Richtung Libanon zu vergelten.

Seit mehr als einer Woche halten Kämpfe zwischen militanten Palästinensern und dem israelischen Militär trotz internationaler Forderungen nach einer Waffenruhe an. Die **israelische Luftwaffe** flog am Montag erneut Dutzende Angriffe auf den Gazastreifen. Die **radikal-islamische Hamas** feuerte im Gegenzug wieder zahlreiche Raketen auf israelische Städte ab (Reuters).

Im **Nahost-Konflikt** zwischen Israel und militanten Palästinensern hat **US-Präsident** Joe Biden seine Unterstützung für eine Waffenruhe erklärt. Das habe Biden in einem Telefonat mit dem **israelischen Ministerpräsidenten** Benjamin Netanjahu am Montag (Ortszeit) zum Ausdruck gebracht, teilte das Weiße Haus mit. Der US-Präsident habe mit Netanjahu auch über Bemühungen der Vereinigten Staaten gemeinsam mit Ägypten und anderen Partnern für eine solche Waffenruhe gesprochen.

Netanjahu kündigte am Montag nach einer Sitzung des Sicherheitskabinetts an, die Angriffe im Gazastreifen würden fortgesetzt. "Die Weisung lautet: Die Schläge gegen Terrorziele gehen weiter", sagte er. Es gehe darum, dass "Ruhe und Sicherheit für alle israelischen Bürger wiederhergestellt werden". In der Nacht auf Dienstag gab es laut Augenzeugen wieder heftige Luftangriffe auf den Gazastreifen. Militante Palästinenser feuerten wieder Raketen auf Israel ab: Im Süden des Landes wurde der Armee zufolge abermals Raketenalarm ausgelöst (Reuters).

In **Indien** sinkt die **Zahl der Corona-Neuinfektionen** weiter. Das Gesundheitsministerium meldet 263.533 neue Ansteckungen. Das sind etwa 18.000 weniger als am Vortag, als die Zahl erstmals seit dem 21. April wieder unter die Schwelle von 300.000 gefallen war. Zwischenzeitlich hatte es sogar Tage mit mehr als 400.000 Neuinfektionen gegeben. Allerdings registrierten die Behörden binnen eines Tages mit 4329 **weiteren Todesfällen** in Verbindung mit dem Virus so viele wie noch nie. Damit stieg die Zahl der Toten auf mehr als 278.000 (Reuters).

Die **japanische Wirtschaft** ist im ersten Quartal geschrumpft. Das **Bruttoinlandsprodukt** (BIP) fiel von Januar bis März um 1,3 Prozent zum Vorquartal, wie die Regierung in Tokio mitteilte. Die nach den USA und China drittgrößte Volkswirtschaft der Welt verzeichnete damit nach zwei Quartalen Wachstum einen Rückgang. Von *Reuters* befragte Ökonomen hatten mit einem Minus von 1,2 Prozent gerechnet, nachdem die japanische Wirtschaft im Schlussquartal 2020 noch um 2,8 gewachsen war. Der private Konsum, der mehr als die Hälfte der Wirtschaft ausmacht, fiel im Quartalsvergleich um 1,4 Prozent gegenüber einem von Ökonomen erwarteten Rückgang von zwei Prozent, wie die Daten zeigten (Reuters).

Food & Beverage

Der scheidende Chef von **Barry Callebaut**, Antoine de Saint-Affrique, übernimmt das Steuer beim französischen Nahrungsmittelriesen **Danone**. De Saint-Affrique trete den Führungsposten zum 15. September an, wie Danone mitteilt. Danone hatte sich nach Druck von aktivistischen Aktionären vom Vorstands- und Verwaltungsratschef Emmanuel Faber getrennt. Die Investoren hatten Faber vor allem eine unzureichende Aktienkurs-Entwicklung, schleppende Umsatzentwicklung und einen zu strengen Sparkurs beim Marketing vorgeworfen. Saint-Affrique hatte im April angekündigt, den Schokoladenhersteller Barry Callebaut Ende August zu verlassen (Reuters).

Health Care

Vor dem Hintergrund eines erhöhten Risikos für schwere Verläufe von **Covid-19 bei Schwangeren** erweitert die **Ständige Impfkommission** (Stiko) ihre **Impfempfehlung**. "Es ist ein Signal an die Politik, aber auch an die betreuenden Frauenärzte, dass man Schwangeren eine Impfung nach individueller Prüfung großzügig empfehlen kann", sagt Stiko-Mitglied Dr. Marianne Röbl-Mathieu, die die Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG) vertritt, den Zeitungen der *Funke Mediengruppe* laut Vorabbericht. Schwangere könnten ein entsprechendes Schreiben beim Hausarzt oder im Impfzentrum vorzeigen, wenn der Frauenarzt die Impfung nicht selbst vornehme. Nach Ansicht von Röbl-Mathieu fallen Schwangere wie ihre Kontaktpersonen in Priorisierungsgruppe 2.

Die **US-Regierung** hebt das **Export-Verbot für Impfstoff** auf und will bis Ende Juni mindestens 20 Millionen Impfdosen ins Ausland schicken. Präsident Joe Biden wolle seine Pläne dafür in Kürze bekannt geben, sagt



Präsidentin Jen Psaki. Die USA würden damit erstmals Vakzine, die für den inländischen Gebrauch zugelassen seien, mit anderen Ländern teilen (Reuters).

Die **USA** haben nach Angaben der US-Seuchenbehörde CDC bereits mehr als 274 Millionen **Impfungen** vorgenommen. Über 157,8 Millionen Amerikaner seien mindestens einmal geimpft worden, bei knapp 124 Millionen Menschen seien die Impfungen sogar vollständig abgeschlossen (Reuters).

Industrial Goods & Services

Siemens kauft für 700 Millionen Dollar im Software-Geschäft zu. Der Münchner Technologiekonzern übernimmt den Elektronik-Marktplatzbetreiber **Supplyframe** aus Pasadena im US-Bundesstaat Kalifornien, wie Siemens am Montagabend mitteilte. Auf den Plattformen von Supplyframe wie "findchips.com" finden Entwickler und Hersteller von Elektronik-Komponenten zusammen. "Supplyframe wird der Nukleus für die Beschleunigung unserer digitalen Marktplatz-Strategie", sagte der für die Automatisierungs-Sparte Digital Industrie zuständige Vorstand Cedrik Neike. Supplyframe setzt mit Provisionen, Werbeeinnahmen und Software-Applikationen in diesem Jahr voraussichtlich rund 70 Millionen Dollar um - "mit für das Softwaregeschäft üblichen Gewinnspannen", wie es hieß (Reuters).

Media

RTL und der französische Mischkonzern **Bouygues** wollen ihre Sendergruppen M6 und TF1 fusionieren und damit ein neues Schwergewicht im Fernseh- und Streaming-Markt in Frankreich aufbauen. Man habe exklusive Verhandlungen über die Schaffung eines "nationalen Media-Champions" begonnen, teilte die Bertelsmann-Tochter am Montagabend mit. Die RTL Group will den Schritt zu einem Teilausstieg bei M6 nutzen und an dem fusionierten Unternehmen nur noch 16 statt 48 Prozent halten: Elf Prozent der Anteile verkauft RTL für 641 Millionen Euro an den TF1-Großaktionär Bouygues, den Rest tauscht RTL in TF1-Anteile. Bouygues wird so mit 30 Prozent beherrschender Anteilseigner des börsennotierten Fernseh-Unternehmens, das nach dem Zusammenschluss einen neuen Namen bekommen soll. Die Verwaltungsräte der Beteiligten hätten schon zugestimmt, hieß es in der Mitteilung (Reuters).



Kontakte Steubing AG

Morning News:

Alexander Dietzer
+49 (0) 69 29716 149
alexander.dietzer@steubing.com

Institutionelle Kundenbetreuung:

Holger Gerwalt Michael Heidn
+49 (0) 69 29716 176 +49 (0) 69 29716 131
Wolfgang Schroth
+49 (0) 69 29716 144

Advisory and Structured Products:

Adrian Peter Hurler
+49 (0) 69 29716 158
adrian.hurler@steubing.com

Steubing AG
Goethestraße 29
60313 Frankfurt a. M.
Tel.: +49 (0) 69 29716 0
Fax: +49 (0) 69 29716 111
info@steubing.com
www.steubing.com

Haftungsausschluss:

Die beigefügten Presseauszüge spiegeln Informationen und Meinungen der jeweiligen Analysten und Redaktionen wider. Neben den Presseauszügen enthält dieses Dokument Informationen, die durch die Steubing AG erarbeitet wurden. Obwohl die Steubing AG sämtliche Angaben und Quellen für verlässlich hält, kann für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der enthaltenen Informationen keine Haftung übernommen werden. Insbesondere wird für Irrtum und versehentliche unrichtige Wiedergabe, insbesondere in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben, jegliche Haftung ausgeschlossen. Die Steubing AG übernimmt keine Verpflichtung zur Richtigstellung etwa unzutreffender, unvollständiger oder überholter Informationen.

Dieses Dokument dient lediglich der Information. Auf keinen Fall enthält es Angebote, Aufforderungen oder Empfehlungen zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten. Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen stellen keine „Finanzanalyse“ im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes dar und genügen auch nicht den gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit der Finanzanalyse und unterliegen keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Finanzanalysen. Sie können insbesondere von den von Steubing AG veröffentlichten Analysen von Finanzinstrumenten und ihrer Emittenten (Research) abweichen. Bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen, sollten Sie Ihren Anlageberater konsultieren.

Die Informationen in diesem Dokument richten sich ausschließlich an institutionelle Investoren und professionelle Marktteilnehmer; es ist nicht für die Verbreitung an Privatpersonen geeignet. Dieses Dokument ist entsprechend des deutschen Aufsichtsrechts erstellt worden und wird von der Steubing AG nach Maßgabe dieser Vorschriften übermittelt. Ausländische Rechtsordnungen können die Verbreitung dieses Dokuments beschränken. Eine Weitergabe oder Verbreitung dieses Dokuments ist daher nur nach vorheriger ausdrücklicher Zustimmung der Steubing AG gestattet.

Die Steubing AG, die dieses Dokument verbreitet, unterliegt der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in Deutschland.

©Steubing AG/Alle Rechte vorbehalten.

Zuständige Aufsichtsbehörde:

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)
Graurheindorferstraße 108
53117 Bonn
Deutschland

und

Marie-Curie-Str. 24-28
60439 Frankfurt
Deutschland